

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 21, 2014

Das Versprechen sozialer Durchlässigkeit

Zweiter Bildungsweg und
Abschlussorientierte Erwachsenenbildung

Kurz vorgestellt

Den Pflichtschulabschluss
„erwachsenengerecht“ nachholen

Mehr Anschluss durch Abschluss?

Karin Hackl-Schuberth



Den Pflichtschulabschluss „erwachsenengerecht“ nachholen

Mehr Anschluss durch Abschluss?

Karin Hackl-Schuberth

Hackl-Schuberth, Karin (2014): Den Pflichtschulabschluss „erwachsenengerecht“ nachholen. Mehr Anschluss durch Abschluss?

In: Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 21, 2014. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenbildung.at/magazin/14-21/meb14-21.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Hauptschulabschlusskurs, Anschlussperspektive, Initiative Erwachsenenbildung, Berufsbildwahl, Kompetenzerfassung, erwachsenengerechte Didaktik

Kurzzusammenfassung

Das neue Bundesgesetz über den Erwerb des Pflichtschulabschlusses ermöglicht es Erwachsenen, kostenlos den Pflichtschulabschluss nachzuholen – und das in entsprechender, „erwachsenengerechter“ Form. Der vorliegende Beitrag legt zunächst die sogenannte „Initiative Erwachsenenbildung“ dar und geht danach einen Schritt weiter: Die Autorin fragt, ob die erfolgreiche Teilnahme an einem „Hauptschulabschlusskurs“ aus Sicht der AbsolventInnen ihre Chancen am Arbeitsmarkt wirklich erhöht und ob sie in der Folge ihre angestrebten Aus- und Weiterbildungswünsche erfüllen können. Hierfür werden Segmente einer Masterarbeit aus dem Jahr 2013 zitiert, in deren Rahmen 72 TeilnehmerInnen des Hauptschulabschlusskurses an der VHS-Meidling zwischen April 2006 und Juni 2011 bezüglich ihrer Anschlussperspektiven befragt wurden.

Den Pflichtschulabschluss „erwachsenengerecht“ nachholen

Mehr Anschluss durch Abschluss?

Karin Hackl-Schuberth

„Der Kurs war mein Start in die Selbstverwirklichung!“

Eine Teilnehmerin

Nach neun Jahren endet in Österreich die Schulpflicht. Aber nicht alle SchülerInnen haben nach Ende ihrer Schulpflicht auch einen positiven Abschluss; sie haben damit wenig Chancen am Erwerbsarbeitsmarkt.

Mit der am 2. August 2012 erfolgten Verabschiedung des neuen Bundesgesetzes über den Erwerb des Pflichtschulabschlusses¹ durch Jugendliche und junge Erwachsene (BGBl. I 72/2012) im Rahmen der „Initiative Erwachsenenbildung“ – einem *„Meilenstein zur Verbesserung der Lebenschancen vieler Menschen!“* (BMUKK 2012a, o.S.) – betont nicht nur die damalige Unterrichtsministerin erneut den Zusammenhang von Bildungserfolg, beruflichem Erfolg, Lebensqualität, sozialer Sicherheit und Gesundheit, auch die OECD wiederholt in ihrer jüngst veröffentlichten „Education at a Glance“-Sammlung *„the importance of having a higher level of education for the economy, for the labour market and for the society as a whole“* (OECD 2012, S. 13).

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrages steht die Frage nach den sogenannten „Anschlussperspektiven“ ehemaliger TeilnehmerInnen von „Vorbereitungskursen zum Nachholen des

Hauptschulabschlusses“² nach Absolvierung ihres „minimalsten“ formalen Bildungsabschlusses. Bislang vorliegende Evaluationsstudien konnten nämlich nicht klären, ob und inwieweit jene von den Maßnahmeträgern definierten Wirkungsebenen mit dem tatsächlichen Weiterbildungsverbleib der TeilnehmerInnen übereinstimmen oder nachhaltig sind bzw. ob (und inwieweit) die pädagogisch-didaktische Umsetzung der Hauptschulabschlusskurse für weitere Lern- und (Weiter-)Bildungswegentscheidungen der AbsolventInnen maßgeblich sind/waren. Hat also die (erfolgreiche) Teilnahme an einem „Qualifizierungskurs“ – aus der Sicht der AbsolventInnen – ihre Chancen am Arbeitsmarkt erhöht und ihre angestrebten Aus- und Weiterbildungswünsche erfüllen können?

Neuer Eckpfeiler: Pflichtschulabschluss in erwachsenengerechter Form

Um erwachsenen Personen ohne ausreichende Mindestqualifikation bessere Zugangschancen zum Arbeitsmarkt zu eröffnen sowie deren soziale Integration zu fördern, wurde im Oktober 2011

1 Einen explizit formalen Bildungsabschluss „Pflichtschule“ kennt das österreichische Schulrecht – insbesondere das Schulpflichtgesetz – eigentlich nicht, trotzdem werden landläufig und in Statistiken jene Personen in der Abschlussausprägung „Pflichtschule“ zusammengefasst, die eine Hauptschule (bzw. Neue Mittelschule) oder einen Polytechnischen Lehrgang positiv abgeschlossen haben (vgl. Statistik Austria 2012, S. 4).

2 Im Folgenden verkürzt als „Hauptschulabschlusskurse“ wiedergegeben.

eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Förderung von Lehrgängen für Erwachsene im Bereich Basisbildung/ Grundkompetenzen sowie von Lehrgängen zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses getroffen und damit ein österreichweit einheitliches, zwischen dem Bund (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur) und den Ländern abgestimmtes Förderprogramm („Bund-Länder-Initiative Erwachsenenbildung“) eingerichtet (vgl. BKA 2012, S. 40). Dieses als „bis dato wichtigstes bildungspolitisches Signal für den Zugang bildungsferner Personen zu lebensbegleitendem Lernen“ (BMUKK 2011, o.S.) geltende Programm soll bis Ende 2014 rund 12.400 Menschen den kostenlosen Wiedereinstieg ins Bildungssystem ermöglichen. Es hat sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, ab Herbst 2013 alle Kurse zum Nachholen des Hauptschulabschlusses gemäß dem seit 1. September 2012 in Kraft befindlichen Pflichtschulabschluss-Prüfungs-Gesetz (BGBl. I 72/2012) und dem entsprechenden Begleitgesetz über die Prüfungsgebiete der Pflichtschulabschlussprüfung (BGBl. II 288/2012) – in erwachsenengerechter Form – anzubieten.

Gemäß diesem neuen Pflichtschulabschluss-Prüfungsgesetz sind zukünftig nur mehr sechs fächerübergreifende Teilprüfungen statt wie bisher zwölf bis vierzehn Einzelleistungsnachweise vorgesehen. Davon sind folgende vier verpflichtend: Deutsch – Kommunikation und Gesellschaft, Englisch – Globalität und Transkulturalität, Mathematik und Berufsorientierung. Aus den weiteren vier potenziellen Prüfungsgebieten können zwei von den KandidatInnen selbst gewählt werden: Kreativität und Gestaltung, Gesundheit und Soziales, Weitere Sprache sowie Natur und Technik. Die Bildungs- und Lehraufgaben sowie der Lehrstoff entsprechen zwar weiterhin allesamt den Lehrplänen des allgemeinbildenden Schulwesens auf Sekundarstufe I (vgl. BGBl. II 288/2012, S. 1), jedoch soll mit dieser neuen „erwachsenengerechten“ Form der Externistenprüfung (unter Anlehnung an das Modell der Berufsreifeprüfung) der Erwerb eines Pflichtschulzeugnisses ermöglicht werden, „ohne dabei zu sehr den schulischen Gegebenheiten zu unterliegen“ (BGBl. I 72/2012, Beilage 1802, S. 1). Der „altersadäquate Pflichtschulabschluss“ soll durch eine zielgruppenadäquate Zusammenstellung der Kompetenzanforderungen in den einzelnen Prüfungsgebieten speziell für jene

Jugendliche und Erwachsene attraktiver werden, die bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres (respektive im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht) den für einen allfälligen weiteren Schulbesuch erforderlichen erfolgreichen Abschluss der 8. Schulstufe nicht erlangt haben (vgl. ebd., S. 2). Ein dafür erarbeitetes „Curriculum für Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Pflichtschulabschluss-Prüfung“ (vgl. BMUKK o.J., o.S.) soll dafür die fächerübergreifende Durchführung der Prüfungen – bzw. der vorangehenden Vorbereitungskurse(!) – und „die erwachsenengerechte Abdeckung des Prüfungstoffes sowie der entsprechenden Kompetenzanforderungen“ (BGBl. I 72/2012, Beilage 1802, S. 7) sicherstellen.

Um diese „kompetenzbasierte“ Aufgabenstellung und die oben genannte „erwachsenengerechte“ Durchführung zu garantieren, sollen sich – laut eines Rundschreibens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur an alle Landesschulräte und den Stadtschulrat für Wien – die Themenstellungen sowie eingesetzten Materialien an der Lebenswelt und den Vorerfahrungen der PrüfungskandidatInnen orientieren und sich die Prüfungsaufgaben auf realistische Verwendungssituationen beziehen (vgl. BMUKK 2012b, S. 8). Insbesondere bei der Durchführung mündlicher Prüfungsteile hat ein Bezug zum Alltag bzw. zu besonderen Interessen und Vorkenntnissen der PrüfungskandidatInnen hergestellt zu werden und neben der Darlegung der Sachkompetenz soll auch Raum für die Entfaltung ihrer Selbstkompetenz und Sozialkompetenz gegeben werden: „Dies bedeutet unter anderem, dass die Auseinandersetzung mit einer Problemstellung die Möglichkeiten beinhalten sollte, Gegebenheiten kritisch zu hinterfragen, Probleme zu erkennen und zu definieren sowie Lösungswege eigenständig zu suchen. Auch in der konkreten Prüfungssituation hat also nicht die reine Reproduktion von Wissen und Fertigkeiten im Vordergrund zu stehen, sondern die kritisch-prüfende Auseinandersetzung mit verfügbarem Wissen“ (ebd., S. 9).

Chance: individuelle Kompetenzerfassung für eine bessere Berufsbildauswahl

Durch diese Fokussierung auf bestehende, auch informell erworbene Kompetenzen kann die Qualifizierungsmaßnahme Hauptschulabschlusskurs

letztlich noch viel stärker als bisher ihrer überfachlichen und mehrdimensionalen Zielkonzeption gerecht werden, die ja über den Formalerwerb eines Zeugnisses der 8. Schulstufe hinausgeht und die Entwicklung und Stärkung der sozial kommunikativen Kompetenzen (u.a. Selbst- und Gruppenorganisation), der personell-gesellschaftlichen Kompetenzen (u.a. Problemlösungs- und Reflexionsfähigkeit) sowie des Selbstbewusstseins ihrer TeilnehmerInnen in den Mittelpunkt stellt. Darüber hinaus wird als zentraler Punkt die (oftmals noch fehlende) Fähigkeit zum Selbstlernen geschult, Selbstverantwortung initiiert und die Bedeutung der Eigenverantwortlichkeit hervorgehoben.

Bei einer später angestrebten Aufnahme der KursteilnehmerInnen in eine mittlere oder höhere Schule ist zukünftig der erfolgreiche Nachweis eines bestimmten Prüfungsgebiets erforderlich – z.B. für den anschließenden Besuch der gern präferierten HTL das Prüfungsgebiet „Natur und Technik“ oder für den Besuch der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik das Prüfungsgebiet „Gesundheit und Soziales“. Zudem gilt künftig das Unterrichtsfach „Berufsorientierung“ als eigenes verpflichtendes Prüfungsgebiet. Daher wird auch die individuelle Kompetenzerfassung für eine bessere Berufswahl einen breiteren Raum einnehmen.

Da die Verordnung über das Prüfungsgebiet „Weitere Sprachen“ darüber hinaus auch keine Einschränkung über die zukünftig gewählte Sprache vorsieht, sondern das zu erreichende Kompetenzniveau in genereller Weise für alle Sprachen festlegt (vgl. BMUKK 2012b, S. 8), wird zukünftig auch hoffentlich das große Potenzial der Zwei- oder meist sogar Mehrsprachigkeit der meisten KursteilnehmerInnen mit Migrationshintergrund genutzt und wird die Sprachenvielfalt – und damit die Erfahrungen sowie die Austauschmöglichkeiten aus und mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten – innerhalb der Kursmaßnahme als wertvolle Ressource gesehen.

Realität: Anschlussfähigkeit nach einem Abschluss?

Welche Verbesserungen bewirkt aber ein nachgeholt Hauptschulabschluss tatsächlich? Die

„Wirksamkeit“ von formalqualifizierenden Bildungsabschlüssen ist ausgesprochen schwierig empirisch nachzuweisen, besonders im Hinblick auf ihre längerfristige Bedeutung. Die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur beauftragte Evaluationsstudie des Jahres 2006 ergab, dass es sich bei den Vorbereitungskursen auf den Hauptschulabschluss um ein wichtiges Instrument handelt, das für die TeilnehmerInnen – oftmals nach einer Vielzahl von Enttäuschungen und/oder Negativselektionserfahrungen – einen „erfolgreichen Start“ in eine neue Bildungs- und Berufslaufbahn darstellen kann (vgl. Steiner/Wagner/Pessl 2006, S. 98).

Für die Maßnahmenträger von Bildungseinrichtungen sowie für die Fördergeber spielen „Erfolgstatistiken“ im Sinne hoher positiver Abschlussquoten ihrer KursteilnehmerInnen eine wichtige Rolle, da diesen Zahlen eine immer größere Bedeutung für die Rechtfertigung der eingesetzten finanziellen Mittel beigemessen wird. Die Hauptschulabschlusskurse verfolgen eine langfristige und letztlich vor allem individuelle Perspektive: Ihr „Erfolg“ (Anschlussperspektiven, eine solide Basis für weitere Lernprozesse und für ihre gesellschaftliche Partizipationsfähigkeit) und der persönliche Gewinn (gestärktes Selbstvertrauen, Freude am Lernen, Bewältigung von bildungshindernden Barrieren und vielleicht auch höhere Lebenszufriedenheit; vgl. Kastner 2012, S. 339) – können nur schwer an „Benchmarks“ gemessen werden.

Befragung an der VHS-Meidling

Im Rahmen einer Masterarbeit des Universitätslehrgangs „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ wurden 206 teilstandardisierte Fragebögen an alle TeilnehmerInnen, die die Hauptschulabschlusskurse an der VHS-Meidling zwischen April 2006 und Juni 2011 „erfolgreich“, d.h. im Sinne eines Abschluszeugnisses oder einer vollteilnehmenden Kursbestätigung, abgeschlossen hatten, versandt. Die Rücklaufquote belief sich auf 35% (72 vollständig retournierte und quantitativ ausgewertete Fragebögen), wobei ein Drittel der retournierten Fragebögen von TeilnehmerInnen aus den Kursabschlussjahren 2006 bis 2008, rund jeder sechste Fragebogen von Teilnehmenden aus dem Abschlussjahr 2009 und jeweils rund ein Viertel von Teilnehmenden der Jahre 2010 und 2011

stammte. Entsprechend den höheren Abschlussquoten der weiblichen TeilnehmerInnen überstieg der Anteil der Rücksendungen der Frauen jenen der Männer (54% zu 46%). Korrelierend mit den erhobenen Kursabschlussquoten lag der überwiegende Anteil der Rückmeldungen von Männern in der Altersgruppe der 15- bis 20-Jährigen (46%) bzw. 21- bis 25-Jährigen (36%), während 72% aller Rücksendungen der weiblichen Teilnehmenden der Altersgruppe ab 25 Jahren zugeordnet werden konnten.

Die Befragung zeigte, dass ein gutes Drittel der ehemaligen TeilnehmerInnen nach Kursende ins Berufsleben einstieg, annähernd jede/r Vierte Weiterbildungsangebote in Anspruch nahm und fast die Hälfte (44%) ihre Schul- und/oder Berufsausbildung fortsetzten (Mehrfachnennungen waren möglich) – also knapp zwei Drittel der KursabsolventInnen nach Kursende ihren Aus- und Weiterbildungsweg fortsetzten, viele davon mit hoher Qualität. In keiner der Fragebogenrückmeldungen wurde die Fortsetzung der vorangegangenen Erwerbstätigkeit (zumeist unqualifizierte (Hilfs-)Tätigkeiten bei schlechter Bezahlung) genannt, obwohl ein Fünftel vor dem Kursbeginn einen Beruf ausgeübt hatte.

Nach Geschlechtern betrachtet ließen sich in den „Anschlüssen“ der KursabsolventInnen einige Unterschiede feststellen: Während fast die Hälfte aller Kursteilnehmerinnen nach dem Kursende berufstätig war, jede Vierte diverse Weiterbildungsangebote besuchte und etwas mehr als 40% an Schul- oder Berufsausbildungen teilnahmen, befand sich zwar mehr als die Hälfte aller Kursteilnehmer in einer Schul-/Berufsausbildung und nahm ein Viertel ein Weiterbildungsangebot in Anspruch, „nur“ jeder Vierte stand jedoch in einem Beschäftigungsverhältnis, wobei die Absolventen auch prozentuell doppelt so stark wie Frauen davon betroffen waren, nach einer begonnenen Erwerbsarbeit wieder arbeitslos zu sein.

Von Arbeitslosigkeit waren bei den Männern vor allem jene im Alter zwischen 21 und 25 Jahren betroffen (über 20% inklusive jener, die seit Kursende erneut arbeitslos waren), während im Gegensatz dazu in dieser und vor allem in der Altersgruppe der 26- bis 30-Jährigen die Teilnehmerinnen den stärksten Beschäftigungsanteil (über ein Viertel) verzeichnen konnten.

Den Daten des Ad-hoc-Moduls zur Arbeitskräfteerhebung „Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt“ folgend (vgl. Statistik Austria 2010, S. 37), ließen sich auch bei der Auswahl der gewählten weiterführenden Schulen deutliche Geschlechtsspezifika feststellen. Während sich die berufsbildenden Ausbildungen der Frauen größtenteils auf den Pflegebereich (darunter auch Vorbereitungslehrgänge zum Abschluss der 9. Schulstufe/ „Polytechnische Schule“, die bei einem Übertritt in eine Pflegeausbildung nötig ist) sowie auf die Ausbildung zur Kindergartenhelferin („Kiga-Assistentin“) konzentrierten, tendierten Teilnehmer eher zu „typischen“ Lehrberufen (Installateur, Kfz-Mechaniker sowie Maler und Anstreicher) bzw. vor allem zu technischen sowie gewerblichen berufsausbildenden Richtungen wie HTLs oder Facharbeiterausbildungen in diesem Bereich.

92% der befragten AbsolventInnen sahen den Kursbesuch als „hilfreich für die Lebensgestaltung“ an, wobei die einzigen sechs gegenteiligen Rückmeldungen nur von Männern und dabei fast ausschließlich von jenen aus der Altersgruppe der 21- bis 25-Jährigen stammten, also jener TeilnehmerInnengruppe, die auch die meisten Kursabbrüche zu verzeichnen hatte. Bei Betrachtung der zustimmenden Rückmeldungen fiel insgesamt das hohe Interesse an Höher- bzw. Nachqualifizierungsmöglichkeiten für zukünftige Berufsaussichten auf. Über 60% der TeilnehmerInnen bewerteten die positive Absolvierung des Hauptschulabschlusskurses als „hilfreich“ für ihre Berufsausbildung, wobei sich dabei wieder deutliche Geschlechterunterschiede zeigten.

Während die Ermöglichung der Berufsausbildung bei knapp drei Viertel der Teilnehmer und die „leichtere Jobfindung“ (für knapp jeden Fünften) einen hohen Stellenwert hatte, fand weniger als ein Drittel der Teilnehmerinnen den Kursbesuch für eine Berufsausbildung und jede Siebente für eine spätere Jobfindung hilfreich. Dem gegenüber hatte für mehr als 40% der Teilnehmerinnen die „Beweiserbringung (für sich selbst und/oder für andere), den Schulabschluss zu schaffen“, die größte Bedeutung, was nur für 8% der Teilnehmer zutraf.

Die Motive Weiterbildung und Erwerbstätigkeit hatten bei allen KursabsolventInnen einen durchaus hohen Stellenwert, wenn auch aus verschiedenen

Gründen, zumal der Aspekt der Schaffung einer finanziellen Lebensbasis (bei jüngeren TeilnehmerInnen) und oftmals auch der Familienversorgung bzw. des Familienzuerdienstes (bei älteren TeilnehmerInnen) durch Berufstätigkeit nicht außer Acht gelassen werden darf. Aus- und Weiterbildung wird dabei also in den meisten Fällen als „Mittel zum Zweck“ eingestuft.

Zwei Drittel der TeilnehmerInnen würden den Hauptschulabschlusskurs nochmals besuchen (davon mehr als die Hälfte Frauen), wobei vor allem das gute Kursklima sowie der persönliche Ehrgeiz und die Freude am (Weiter-)Lernen als Gründe genannt wurden.

Ausblick

In erster Linie haben „Hauptschulabschlusskurse“ die erwartete Anschlussfähigkeit ihrer TeilnehmerInnen für die aktive weitere Teilhabe an Bildung, Arbeit und Gesellschaft zu erfüllen und als arbeitsmarktpolitisch orientierte Qualifizierungslehrgänge – bei allem Verständnis für die in diesem Zusammenhang oftmals geäußerte Kritik

des „ökonomischen Verwertbarkeitsdenkens“ – auf „das Berufsleben“ vorzubereiten. Wenn „Bildung“ aber nicht nur „qualifizieren“, sondern für die Lebensgestaltung nutzbar werden soll, ist es nicht nur aus arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischer, sondern vor allem aus individueller Perspektive der Betroffenen ein „Muss“, sie in ihrem Bildungsprozess zu unterstützen.

Es ist zu hoffen, dass das neue Curriculum für Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Pflichtschulabschluss-Prüfung mit seinen an Individualisierung, Kompetenzorientierung, Chancengleichheit und Diversität, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung/-steuerung und Vielfalt der Lehr-/Lernarrangements orientierten didaktischen Grundsätzen und Zielen (vgl. BMUKK o.J., S. 8ff.) ein teilnehmerInnenfokussiertes, kooperatives Lern- bzw. Kursklima noch besser wird unterstützen können.

Die tatsächlichen Ziel-/Wirkungsdimensionen (und die „erfolgreiche“ Implementierung der dafür erarbeiteten Unterrichtsmaterialien) der zukünftigen „Hauptschulabschlusskurse“ werden erst Folgeuntersuchungen beantworten können.

Literatur

BGBl. I 72/2012 – Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich (2012): Bundesgesetz über den Erwerb des Pflichtschulabschlusses durch Jugendliche und Erwachsene (Pflichtschulabschluss-Prüfungs-Gesetz). Online im Internet: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2012_I_72/BGBLA_2012_I_72.pdf [Stand: 2014-01-02].

BGBl. II 288/2012 – Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich (2012): Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Prüfungsgebiete der Pflichtschulabschluss-Prüfung. Online im Internet: http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2012_II_288/BGBLA_2012_II_288.pdf [Stand: 2014-01-02].

BKA – Bundeskanzleramt (2012): Nationales Reformprogramm Österreich. Wien. Online im Internet: <http://www.pakte.at/attach/Reformprogramm.pdf> [Stand: 2014-01-02].

BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (o.J.): Curriculum Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Pflichtschulabschluss-Prüfung. Online im Internet: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/23460/basisbildung_curriculum.pdf [Stand: 2014-01-02].

BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2011): BM Schmied: „12.400 Menschen können kostenfrei Bildung nachholen“. Pressemitteilung vom 11.10.2011. Online im Internet: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20111011_OTS0121/bm-schmied-12400-menschen-koennen-kostenfrei-bildung-nachholen [Stand: 2014-01-02].

BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012a): Schmied und Ludwig: Initiative Erwachsenenbildung ist voller Erfolg. Pressemitteilung vom 09.10.2012. Online im Internet: <http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/2012/20121009.xml> [Stand: 2014-01-02].

BMUKK – Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2012b): Durchführungsbestimmungen zur Pflichtschulabschluss-Prüfung – Rundschreiben Nr. 20/2012 an alle LSR/SSR für Wien vom 16. November 2012.

Kastner, Monika (2011): Vitale Teilhabe. Bildungsbenachteiligte Erwachsene und das Potenzial von Basisbildung. Wien: Löcker.

OECD (2012): Education at a Glance. OECD Indicators. OECD Publishing. Online im Internet: http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/education/education-at-a-glance-2012_eag-2012-en [Stand: 2014-01-02].

Statistik Austria (2010): Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2009. (Korrigierte Version vom Februar 2011). Wien. Online im Internet: http://www.statistik.at/web_de/dynamic/services/publikationen/3/publdetail?id=3&listid=3&detail=614 [Stand: 2014-01-02].

Statistik Austria (2012): Projekt Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring. Online im Internet: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/bildungsbezogenes_erwerbskarrierenmonitoring_biber/index.html [Stand: 2014-01-02].

Steiner, Mario/Wagner, Elfriede/Pessl, Gabriele (2006): Evaluation der Kurse zur Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss. Studie im Auftrag des bm:bwk. Wien (= Materialien zur Erwachsenenbildung, 2). Online im Internet: http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/evaluation_kurse_vorbereitung_hsch.pdf [Stand: 2014-01-02].

Weiterführende Links

Initiative Erwachsenenbildung: <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at>



Foto: K.K.

Mag.^a Karin Hackl-Schuberth, MAS

karin.hackl-schuberth@vhs.at
<http://www.vhs.at>
+43 (0)699 16472358

Karin Hackl-Schuberth studierte Germanistik und Geografie & Wirtschaftskunde an der Universität Wien und absolvierte den Universitätslehrgang „Erwachsenenbildung/Weiterbildung“ an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Sie ist eingetragene Mediatorin und seit 1994 im Trainingsbereich tätig, u.a. als UNV-Consultant für Organisationsentwicklung und Raumplanung in Guatemala und als Projektleiterin des „Soziokulturellen Stadtteilprojektes 15., Süd“ des Vereins „Zeit!Raum“. Seit 2006 arbeitet sie als zertifizierte Erwachsenenbildnerin im Bereich des 2. Bildungsweges (Hauptschulabschlusskurse/Basisbildung) an der VHS-Meidling.

Late Completion of Compulsory Education in an “Adult-friendly” Way

More connectivity?

Abstract

The new federal law on completing compulsory education enables adults to complete their compulsory education later in life at no costs – and in a suitable, “adult-friendly” way. The present article starts out by outlining the Austrian Adult Education Initiative (*Initiative Erwachsenenbildung* in German), and then goes one step further: The author asked graduates whether successful participation in a course for obtaining a secondary modern school leaving certificate really increases their chances on the job market and whether they can make their training and further education wishes come true. Excerpts are cited from a master's thesis from 2013 in which 72 participants of the secondary modern school leaving certificate course at *Volkshochschule Meidling* were surveyed with regard to their further vocational perspectives between April 2006 and June 2011.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des BMUKK
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783732289486

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 21, 2014

Dr. Arthur Schneeberger (Bildungsforscher)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Roswitha Ranz (Institut EDUCON)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. Institut EDUCON
Marienplatz 1/2/L,
A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>